

Stadtratssitzung vom 26. März 2026

## Postulat P 26/2025

### Postulat betreffend Starke Jugend - starke Stadt: Prüfung von Communities That Care (CTC) in Thun

Noëmi Porfido (Grüne), Fraktion Grüne, Fraktion SP, Thomas Bieri (SVP) und Lara Müller (Die Mitte) vom 23. Oktober 2025; Beantwortung

#### Wortlaut des Postulates

Der Gemeinderat wird gebeten, zu prüfen:

1. Ob und wie das evidenzbasierte Präventionsmodell Communities That Care (CTC) in Thun als Pilotprojekt eingeführt werden könnte.
2. Welche bestehenden präventiven Angebote (z. B. Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Quartierprojekte, Vereine) sinnvoll eingebunden und koordiniert werden können.

#### Begründung

Das Kinder- und Jugendleitbild der Stadt Thun<sup>1</sup> betont die Bedeutung von Prävention, Koordination und der Stärkung von Schutzfaktoren. Mit dem evidenzbasierten Modell Communities That Care (CTC)<sup>2</sup> kann Thun diese Leitbildziele konkret, messbar und nachhaltig umsetzen.

CTC (entwickelt von RADIX, der nationalen Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention) ist ein mehrstufiges Verfahren, das Risiken früh erkennt und Schutzfaktoren gezielt stärkt. Internationale Studien zeigen: Jugendliche in CTC-Gemeinden konsumieren weniger Suchtmittel, zeigen weniger Gewaltverhalten und sind psychisch stabiler. Gleichzeitig ist der ökonomische Nutzen belegt - jeder in Prävention investierte Franken spart ein Mehrfaches an Folgekosten in den Bereichen Gesundheit, Justiz und Sozialwesen.

Auch in der Schweiz zeigen Gemeinden wie Köniz die Wirksamkeit: Dort führten Jugendbefragungen zu konkreten Massnahmen wie den STEP-Elternkursen (Systematic Training for Effective Parenting, ein wissenschaftlich fundiertes Elterntaining) oder der Parentu-App, die heute über 900 Familien unterstützt.

Die Kosten für die ersten drei Phasen (Jugendbefragung, Auswertung, Gemeindeprofil) liegen bei rund 10'500-12'000 Franken — gemäss offiziellen Angaben der Berner Gesundheit, welche CTC im Kanton Bern begleitet. Diese Summe umfasst die fachliche Begleitung, Datenauswertung und Workshops - also weit mehr als nur Coaching. Der Aufwand für die Gemeinde beträgt rund 5 bis 10 Prozent Projektleitung über 1,5 bis 2 Jahre. Es wäre zu prüfen, ob dieser Aufwand innerhalb der

---

<sup>1</sup> <https://www.thun.ch/docn/4248137/Kinder-und-Jugendleitbild-der-Stadt-Thun.pdf>

<sup>2</sup> <https://www.radix.ch/de/gesunde-gemeinden/angebote/communities-that-care/ctc-gemeinde-werden/>

bestehenden Strukturen abgedeckt werden könnte — beispielsweise durch die Bereichsverantwortliche der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA).

Die Notwendigkeit zeigt sich auch in Thun: In einer aktuellen Antwort des Gemeinderates wurde festgehalten, dass Fälle von Cybermobbing zwar nicht statistisch erfasst werden, von der Schulsozialarbeit jedoch als tendenziell zunehmend beschrieben werden.<sup>3</sup> Smartphones, soziale Medien und problematischer Medienkonsum betreffen Kinder und Jugendliche direkt und machen deutlich, dass digitale Risiken heute zu den grössten Herausforderungen der Jugend gehören. Gerade hier braucht es koordinierte, datenbasierte und langfristige Präventionsstrategien.

CTC bietet Thun die Chance, bestehende Angebote (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Schule, Vereine) besser zu vernetzen, Doppelspurigkeit zu vermeiden und Ressourcen effizienter einzusetzen — im Sinne des Kinder- und Jugendleitbilds und einer starken, zukunftsorientierten Jugend.

Eine Prüfung schafft Transparenz, Vergleichbarkeit mit anderen Gemeinden und eine solide Entscheidungsgrundlage für die künftige Präventionspolitik in Thun.

### **Stellungnahme des Gemeinderates**

Wie von den Postulantinnen und Postulanten dargelegt, können Prävention und eine frühe Intervention Folgekosten reduzieren. In diesem Hinblick hat der Gemeinderat letztes Jahr die Strategie der Frühen Kindheit und die dazugehörigen Massnahmen verabschiedet, und er bemüht sich dieses Jahr um die zweite Rezertifizierung mit dem UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde». Ebenso wichtig sind dem Gemeinderat thematische Schwerpunkte wie zum Beispiel die Umsetzung der Istanbul-Konvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt. Weiter ist die Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch die Förderung der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie mittels einer qualitativ hochstehenden familienergänzenden Betreuung ein in den Legislaturzielen festgehaltener Fokus. Durch all diese Massnahmen werden die Früherkennung und die Früherfassung gestärkt.

Die Angebote der Regelstruktur stellen zunehmend eine multiple Belastung von Kindern, Jugendlichen und Familien dar. Der Ruf nach Prävention ist in verschiedenen Bereichen laut. Dabei wird oft auf die Schulen verwiesen, weil dort alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Die primäre Aufgabe der Volksschule ist es, allen Kindern eine grundlegende Bildung zu vermitteln, die ihre persönliche Entwicklung fördert und sie auf ein selbstständiges Leben in Gesellschaft und Beruf vorbereitet. Dabei spielt der Lehrplan21 eine zentrale Rolle.

Damit für möglichst alle Bewohnenden der Stadt Thun gute Rahmenbedingungen geschaffen werden können, muss die ganze Bildungslandschaft, bestehend aus Politik, Verwaltung, Schule, Betreuung, Schulsozialarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Angeboten des Frühbereichs, Beratungsstellen, Vereinen und der Zivilgesellschaft, zusammenarbeiten. Für den Gemeinderat liegen das Potenzial und der Mehrwert von «Communities That Care» (CTC) genau in diesem Ansatz. CTC führt die verschiedenen Akteurinnen und Akteure zusammen, damit gemeinsam eine kohärente Präventionsstrategie ausgearbeitet und umgesetzt werden kann.

<sup>3</sup> [https://www.thun.ch/docn/5827681/SRB\\_Postulat\\_P\\_082025\\_betreffend\\_Handyverbot\\_an\\_Thuner\\_Volksschulen.pdf](https://www.thun.ch/docn/5827681/SRB_Postulat_P_082025_betreffend_Handyverbot_an_Thuner_Volksschulen.pdf)



Der Gemeinderat anerkennt das Potenzial, welches CTC bietet, die bereits geleistete, vielseitige Präventionsarbeit im Netzwerk daten- und faktenbasiert weiterzuentwickeln. Durch CTC können die Themen identifiziert werden, in denen aktuell am meisten Bedarf besteht, und damit zielgerichtete Präventionsangebote bereitgestellt und Zuständigkeiten sauber geklärt werden. Der Prüfauftrag kann im Rahmen der bestehenden Ressourcen erfüllt werden. Der Gemeinderat ist deshalb bereit, diesen anzunehmen.

**Antrag**

Annahme.

Thun, 28. Januar 2026

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller